

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 10

Artikel: Sachlichkeit

Autor: Fürst, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seelischen Situationen immer aufgeschlossener, moralisch-reifer werden.

Bis bessere Verfahren des moralischen Unterrichts gefunden werden, scheint uns die Einfühlungsmethode diejenige, die noch am besten zum Ziele führt, da sie in den Kindern die Gefühlsansprechbarkeit auf das Schicksal des anderen, das heißt Mit-

gefühl mit fremdem Leid und fremder Freude, die Grundlage der sozialen Beziehungen der Menschen, entwickelt. Die Kenntnis vom richtigen Verhalten in verschiedensten Lebenslagen wird sie vor manchen Enttäuschungen und Konflikten im späteren Leben bewahren und eine Sicherheit im Verhalten und Handeln verleihen.

Sachlichkeit

Von Hans Fürst, Lehrer, Ried bei Kerzers

In der Fortbildungsschule. Abendkurs. — Bevor der Lehrer das Klassenzimmer betritt, herrscht darin ein provozierender Lärm. Herausfordernde Kampfprüfe werden laut. Der Lehrer wappnet sich innerlich. Wie er das Zimmer betritt, bemerkt er auf allen Gesichtern spritzende Lausigkeit. In aller Ruhe geht er zum Pult. Er hält keine Ausschau nach Rädelsführern. Kein Blick, keine Miene verrät irgend eine Mißbilligung des Verhaltens der Schüler. Er tut so, als ob alles in bester Ordnung wäre.

Er weiß genau, daß die Schüler heute abend ihr Spiel mit ihm treiben wollen. Sie sind kampfbegierig, sie wollen sich mit ihm messen, es muß etwas laufen, auch auf die Gefahr hin, unterliegen zu müssen. Der Lehrer meint auch, es müsse etwas laufen, aber in anderer Hinsicht. Er will die Schüler in wichtige Probleme der Gegenwart einführen. Er will mit ihnen diskutieren, nicht streiten; sie sollen seine Gesprächspartner, nicht seine Gegner sein. Darum muß er bei der Sache bleiben; er darf sich nicht ablenken lassen; er darf keinen der hingeworfenen Fehdehandschuhe aufheben, sich nicht provozieren lassen.

Es ist eine schwere Aufgabe. Es juckt ihn, es den Frechlingen heimzuzahlen, ihnen den Meister zu zeigen. Aber dann ist der Abend verdorben. Durch harten Druck kann er wohl die Schüler zur Ruhe und scheinbaren Aufmerksamkeit zwingen und ihnen dann etwas vordozieren, aber er wird keine Befriedigung dabei haben und die Schüler keinen Gewinn. Und er lehnt diese Gewaltakte innerlich ab; sie sind ihm zuwider. Er möchte auch einen ganz kleinen Beitrag leisten zur Frage, wie die Schwierigkeiten dieses Lebens ohne Gewalt überwunden werden können.

Das Verhalten des Lehrers beirrt die Schüler. Sie werden etwas unsicher. Hat er noch nichts gemerkt? Haben sie ihm noch zu wenig deutlich gezeigt, was sie im Schilde führen? Fragend blicken sie dem Lehrer ins Gesicht und studieren ihn. Dann werden sie

deutlicher, herausfordernder. Der Lehrer stellt sich vor ihre Tische, immer noch völlig unberührt. Gesehen schaut er ihnen ins Gesicht und verfolgt jede ihrer Bewegungen. Sie können nicht mehr im Zweifel sein. Und trotzdem nicht die Spur irgend einer Zurechtweisung.

Und nun beginnt der Unterricht. Die Abstimmung über die Übergangslösung zur Bundesfinanzreform steht vor der Türe. Worum geht es bei dieser Abstimmung? Was wird geschehen, wenn das Volk die Vorlage verwirft? Die Notenpresse wird in Bewegung gesetzt. Damit sind Lehrer und Schüler mitten in den Problemen der Geldentwertung, der Preissteigerung, der Inflation, der Gesetze von Angebot und Nachfrage auf dem Waren- und Geldmarkt. Interessant sind diese Erörterungen, die Schüler nehmen lebhaften Anteil am Gespräch, und ihr ursprüngliches Vorhaben ist vergessen.

Nur ein Schüler ist mit dem Verlauf der Dinge nicht zufrieden; er hatte darin eine Hauptrolle spielen wollen, und nun ist ihm das so gänzlich mißlungen. Er funktioniert mit einer Taschenlampe, aber er vermag nirgends einen Kontakt zu entzünden. Er begegnet nur verständnisloser Abweisung.

Eine gelungene Lektion ist vorbei. Der Lehrer schaut noch einmal dankbar über ihren Verlauf zurück und sucht herauszufinden, was dabei das Wesentliche war. Und er glaubt, es sei die Sachlichkeit gewesen. Er hat sich durch nichts ablenken, durch nichts beirren, durch nichts beeinflussen lassen. Er hat sich gesagt, er sei nicht da, um Ordnung zu machen, nicht da, um den Schülern den Meister zu zeigen, nicht da, um sich mit ihnen zu streiten und herumzubalgen, sondern er sei da, um ihr Interesse für die Probleme des Lebens zu wecken und ihre Kräfte zu deren Bewältigung zu stärken. Und der intensiven Konzentration auf dieses eine Ziel vermochten die Schüler nicht zu widerstehen. So vermutete der Lehrer, und er nahm sich vor, in dieser Beziehung weitere Erfahrungen zu sammeln.